



# Frankreich – Info

2018

Herausgeber: Französische Botschaft  
Presse- und Kommunikationsabteilung  
Pariser Platz 5 - 10117 Berlin  
info@ambafrance-de.org  
www.ambafrance-de.org

---

## **Rede von Botschafterin Anne-Marie Descôtes anlässlich des Treffens des deutsch-französischen Länderausschusses des Rotary Clubs**

**Leipzig, den 21. April 2018**

*- Es gilt das gesprochene Wort. -*

Cher Monsieur WAGNER-JOURDAIN

liebe Mitglieder des Rotary Clubs,

*„Die Antwort ist nicht die autoritäre Demokratie, sondern die Autorität der Demokratie“*, das ist wohl der einschneidendste Satz aus der Rede von Staatspräsident MACRON vor dem Europäischen Parlament am Dienstag in Straßburg. Demokratie lebt von dem Engagement der Bürger in Vereinen und Organisationen, davon, dass sie sich an politischen Prozessen beteiligen und selbst aktiv auf die Gesellschaft einwirken. Dafür steht auch der Rotary Club und ich freue mich, heute im Rahmen dieses Treffens des Länderausschusses

**[www.ambafrance-de.org](http://www.ambafrance-de.org)**

Deutschland-Frankreich des Rotary Clubs zu den aktuellsten Themen bezüglich Frankreich, unsere bilateralen Beziehungen und Europa zu sprechen.

Tatsächlich sind die von der französischen Regierung angestrebten und bereits erreichten nationalen Reformen ein Thema, das weit über unsere Landesgrenzen hinaus beschäftigt. Es vergeht fast kein Tag, an dem ich nicht in meiner deutschen Tageszeitung von dem Reformprogramm in Frankreich lese.

Frankreich reformiert sich im Innern, um wettbewerbsfähiger, sozialer und innovativer zu werden und um bei seinen europäischen und internationalen Partnern an Vertrauen und Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen, insbesondere durch die Senkung des Haushaltsdefizits. Denn wir möchten die europäische Debatte im Sinne eines souveränen, geeinten und demokratischen Europas aktiv mitgestalten.

Auf wirtschaftlicher Ebene geht es darum, Frankreich seine Attraktivität, seine Dynamik und seine Innovationskraft zurückzugeben. Dabei verfolgen wir vier Ziele: die Freisetzung von Innovationskräften, die zukunftsorientierte Umgestaltung des Produktionsapparats, die Konsolidierung unseres Haushalts und die Anpassung unseres Sozialmodells.

Was die Innovationskräfte betrifft, wollen wir Frankreich noch attraktiver für Investoren und Unternehmer machen. Eine Reihe von Initiativen wurde schon ergriffen. Damit Unternehmen erfolgreich sein können, dürfen sie nicht von hohen Steuer und Sozialabgaben belastet werden. Deswegen wurden mit Beginn dieses Jahres die Sozialabgaben für Arbeitgeber gesenkt, und bis 2022 wird die Körperschaftsteuer von 33,3 % auf 25 % reduziert.

Die Freisetzung von unternehmerischen Innovationskräften geht mit einer Liberalisierung des Arbeitsmarktes einher. Jedes Unternehmen kann jetzt vereinfachte, mehrheitlich von den Gewerkschaften gebilligte Vereinbarungen über Arbeitszeit, Gehälter und Arbeitsorganisation abschließen, was zu einer

verbesserten Planbarkeit für die Unternehmen und schließlich zur Gestaltung eines flexibleren und arbeitsfreundlicheren Arbeitsmarkts führt.

Wir werden auch unseren Produktionsapparat umgestalten und in das künftige Wachstum investieren. Das lässt sich durch Investitionen und einen Plan zur Förderung der Privatwirtschaft erreichen. Für Investitionen wird ein Fonds von 10 Milliarden Euro für Industrie und Innovation eingerichtet sowie ein Klimaplan und der große Investitionsplan über 57 Milliarden Euro auf den Weg gebracht.

Was unseren Haushalt betrifft, so wird das Haushaltsdefizit 2017 nach ersten Berechnungen des nationalen Statistikinstituts INSEE voraussichtlich 2,6 % betragen und damit wird Frankreich wieder die 3 %-Grenze der Maastricht-Kriterien einhalten.

Mit den wirtschaftlichen Reformen geht auch der Wandel unseres Sozialmodells einher, das mehr an die Ansprüche einer globalisierten Welt angepasst werden muss, ohne dabei unsere gesellschaftlichen Errungenschaften in Frage zu stellen. Die Kernidee ist, ein neues Gleichgewicht zwischen Liberalisierung und Schutz zu erreichen, das den heutigen Erwartungen der Unternehmer und den Bedürfnissen des Arbeitsmarkts entspricht und dem Einzelnen mehr Freiheit einräumt. Gleichzeitig müssen auch die Rechte der Arbeitnehmer geschützt werden. Für gleiche Arbeit am gleichen Ort muss auch gleicher Lohn gezahlt werden. Daher begrüßt Frankreich sehr, dass die europäische Entsenderichtlinie überarbeitet und an die aktuellen Gegebenheiten angepasst wurde.

All diese Reformbestrebungen haben nicht nur Frankreich im Blick, sondern auch und vor allem die Zukunft der Europäischen Union. Das Europa, das wir uns vorstellen, ist ein Europa, das seinen Bürgern neue Zukunftsperspektiven eröffnet und sie zugleich schützt. Die Sorgen der Franzosen werden von vielen Europäern geteilt und man kann sich den aktuellen Herausforderungen nur auf europäischer Ebene adäquat stellen.

Staatspräsident MACRON machte in der Vergangenheit umfangreiche Vorschläge zur Reform der Europäischen Union. Denen verlieh er in seiner vor dem Europäischen Parlament noch einmal besonderen Nachdruck.

An erster Stelle steht dabei die Wahrung unseres Demokratieverständnisses, das Teil unserer Identität ist. Wir müssen unseren Bürgern und der Welt zeigen, dass das europäische Modell weder abstrakt noch überholt ist, dass wir damit unsere Umwelt, das Klima und die Gesundheit der Menschen schützen können, dass wir uns der digitalen Revolution stellen und fundamentale Grundrechte wahren können.

Um diese Aufgaben zu bewältigen, muss Europa souverän sein. Fünf Punkte brachte Staatspräsident MACRON diesbezüglich in Straßburg zur Sprache:

- souverän in Sachen innere und äußere Sicherheit und bei der Verteidigung. Mit der Einrichtung eines europäischen Verteidigungsfonds geht Europa hier schon in die richtige Richtung.
- souverän in Wirtschafts- und Handelsangelegenheiten. Frankreich setzt sich eindeutig für den Freihandel ein, der auf Gegenseitig beruht und der europäischen Unternehmen Zugang zu ausländischen Märkten verschafft. Protektionismus und Abschottung sind keine Lösung. Auch innerhalb des Binnenmarkts stehen wir für klare Regeln ein.
- souverän in Sachen Klima und Energie. Wir stehen in der Pflicht, die im Pariser Übereinkommen getroffenen Vereinbarungen einzuhalten. Dafür wurde im Dezember 2017 in Paris ein Gipfel mit öffentlichen und privaten Gebern abgehalten, um über konkrete Finanzierungsmöglichkeiten zu sprechen. Auf europäischer Ebene bringt Frankreich die Einführung einer Kohlenstoffsteuer an den Grenzen der EU und eines Mindestpreises für CO<sup>2</sup> vor.

- souverän bei Gesundheit und Ernährung, um unsere Bürger gut zu versorgen und unsere Landwirtschaft zu fördern.
- Und schließlich souverän in der Digitalisierung, insbesondere beim Datenschutz und beim Urheberrecht, wo auf europäischer Ebene schon wichtige Projekte wie die Überarbeitung der Richtlinie zum Urheberrecht im digitalen Binnenmarkt auf den Weg gebracht wurden.

Hinzukommen die Herausforderungen in Sachen Migration, wo Staatspräsident MACRON dazu aufforderte, die Debatte über die Dublin-Regeln und die Umverteilung hinter uns zu lassen. Stattdessen sollten wir die externe und interne Solidarität verwirklichen mit einem Programm zur finanziellen Unterstützung von Gebietskörperschaften, die Flüchtlinge aufnehmen.

Und nicht zuletzt geht es darum, den Kulturraum Europa zu wahren, insbesondere durch die Förderung der Jugend, durch verstärkte Mobilität und europäische Universitäten, worauf ich später noch zu sprechen kommen möchte.

Um das zu erreichen brauchen wir laut Staatspräsident MACRON einen starken europäischen Haushalt, durch die Schaffung neuer Ressourcen und die Abschaffung von Rabatten für EU-Mitglieder nach dem Austritt Großbritanniens, europäische Maßnahmen zur Finanzierung von Verteidigung und Migration sowie die Reformierung der aktuellen Politik und die Festsetzung neuer Konvergenzkriterien im Bereich Steuer- und Sozialpolitik, um Dumping zu vermeiden.

In erster Linie bedarf es uns aber an Bürgern, die partizipieren und Europa mitgestalten wollen. Deswegen finden bis Oktober in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union Bürgerbefragungen zur Zukunft unserer Gemeinschaft statt. Die Ergebnisse können dann als Leitlinien für einen neuen Europadiskurs dienen. In einem solchen Diskurs ist eine starke deutsch-französische Partnerschaft unerlässlich.

Mit der Unterzeichnung des Elysée-Vertrags vor 55 Jahren wurden ein einzigartiger Prozess der Versöhnung, des Austauschs und der Zusammenarbeit

in Gang gebracht, der heute auf allen Ebenen des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens zwischen unseren beiden Ländern stattfindet und unsere Beziehungen bis in den Alltag hinein prägt. Seither wurden durch zivilgesellschaftliches Engagement Städtepartnerschaften und deutsch-französische Gesellschaften gegründet und es ist das Deutsch-Französische Jugendwerk, das junge Menschen durch immer neue Projekte für das Partnerland begeistert.

Natürlich konnte der Elysée-Vertrag nicht alle Entwicklungen und Umbrüche vorhersehen, denen wir heute gegenüberstehen. Daher wurden bereits letztes Jahr, im Rahmen des Deutsch-Französischen Ministerrats im Juli 2017 gemeinsame Prioritäten in Sachen Bildung, Verteidigung, Wirtschaft und Forschung festgelegt. Und Ende Januar haben Staatspräsident MACRON und Bundeskanzlerin Merkel bei einem Treffen ihre Absicht erklärt, den Vertrag neu aufzusetzen. Am Tag danach, am 22. Januar, anlässlich einer gemeinsamen Sitzung der beiden Parlamente, wurde eine gemeinsame Resolution verabschiedet, die auch auf parlamentarischer Ebene eine engere Kooperation mit Blick auf diesen neuen Elysée-Vertrag vorsieht.

Der neue Vertrag soll also um vier zukunftsweisende Themenfelder organisiert werden: die Vorbereitung unserer Wirtschaften auf die Zukunft, die Annäherung unserer Gesellschaften, die Gewährleistung der internationalen Sicherheit und des Friedens sowie die erfolgreiche Anpassung an die Herausforderungen der globalisierten Welt. Ich möchte im Folgenden auf einige Themenfelder eingehen.

In der Wirtschaft sollen gemeinsame Strategien und Instrumente für eine nachhaltige Entwicklung, die Digitalisierung und Innovationen geschaffen werden. Gleichzeitig sollen unsere Wettbewerbsfähigkeit gestärkt und die wirtschaftliche, steuerliche und soziale Konvergenz gefördert werden.

Im Bereich internationaler Sicherheit haben wir uns darauf geeinigt, die europäische Verteidigung zu stärken. Das geht mit einer ambitionierten Entwicklungspolitik einher. Ein Beispiel dafür ist die Sahel-Allianz, die durch eine umfassende Entwicklungspolitik zur Stabilisierung der Region beitragen soll.

In Sachen Forschung haben Deutschland und Frankreich klar festgelegt, gemeinsam Innovation zu fördern. Das wurde auch im Koalitionsvertrag so festgehalten. Bildung und Forschung sind Teil eines gemeinsamen Zukunftsentwurfs. Wenn wir von Bildung sprechen, denken wir primär an die Jugend. Dies ist das entscheidende Zukunftsthema, der Schlüssel zum 21. Jahrhundert. Diese Kernidee teilen wir mit unseren deutschen Partnern.

Deswegen haben wir ehrgeizige Ziele für die Bildung und die Berufsmöglichkeiten unserer Jugend definiert. Erst am Dienstag bekräftigte Staatspräsident MACRON erneut einen zentralen Punkt aus seiner Rede an der Sorbonne: die Einrichtung europäischer Universitäten, die Mobilität, Weltoffenheit und Mehrsprachigkeit fördern. Denn das sind die Voraussetzungen für eine gelungene Integration in den europäischen Arbeitsmarkt. Und beim Deutsch-Französischen Ministerrat im Juli 2017 wurde die Mobilität der Auszubildenden und der Jugend zur Priorität erklärt.

Innerhalb der Mobilität ist die Mehrsprachigkeit eine wichtige Herausforderung. Mangelnde Sprachkenntnisse sind allzu oft ein Mobilitätshindernis, das durch intensive Sprachförderung aufgehoben werden muss. Vor diesem Hintergrund forderte Staatspräsident MACRON in seiner Rede an der Sorbonne, dass die jungen Generationen mindestens zwei europäische Sprachen beherrschen und mindestens sechs Monate im europäischen Ausland leben sollten.

Auch der Rotary Club ist im Jugendaustausch sehr aktiv: Regelmäßig organisieren Sie Treffen zwischen jungen Europäern, darunter Franzosen,

Deutsche, Polen oder Ukrainer, z.B. anlässlich der Verleihung des *Rotary Youth Leadership Awards 2017* in Metz.

Denn uns ist klar: Nur gemeinsam können wir Europa gestalten und die Jugend muss einen wichtigen Platz darin einnehmen. Dafür brauchen wir eine Vision, die weite Teile der Bevölkerung motiviert. Um es mit den Worten von Victor HUGO zu sagen: *„Ein Traum ist unerlässlich, wenn man die Zukunft gestalten will.“*

Mit Hilfe von Initiativen auf politischer, wirtschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Ebene und im gegenseitigen Austausch können wir Europa neue Impulse geben. Daher liegt es mir sehr am Herzen, engen Kontakt mit Organisationen wie dem Rotary Club zu pflegen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich also sehr auf den Austausch mit Ihnen.